

Interview mit Gemeindepräsidentin Elsbeth Maring-Walther

Elsbeth Maring-Walther, Sie sind nun seit vier Monaten vollamtliche Gemeindepräsidentin von Buchsi, wie gefällt Ihnen Ihre Arbeit?

Meine Arbeit gefällt mir sehr gut – sie ist spannend, herausfordernd und sehr abwechslungsreich. Ich habe eine neue berufliche Herausforderung gesucht und diese nun im Amt als vollamtliche Gemeindepräsidentin gefunden. Es ist eine faszinierende Aufgabe eine dynamische Gemeinde wie Buchsi in eine gute Zukunft zu führen.

Der Gemeinderat wurde von 9 auf 7 Mitglieder verkleinert, bewährt sich das?

Nach vier Monaten fällt für mich eine erste Bilanz positiv aus. Die Gemeinderatsarbeit ist jetzt etwas gerechter verteilt – es gibt weniger grosse Differenzen bezüglich der Arbeitsbelastung zwischen den einzelnen Departementen als früher. Auch kann mit einem kleineren Gremium effizienter gearbeitet werden.

Mittlerweile haben Sie sich während vier Monaten in Ihr Amt eingearbeitet. Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Die Information und Kommunikation nach innen wie nach aussen muss verbessert werden. Die Infrastruktur unserer Schulliegenschaften entspricht nicht überall den heutigen Anforderungen und das Angebot der familienergänzenden Kinderbetreuung muss den Bedürfnissen unserer Gemeinde angepasst werden. Wir müssen uns aktiver in der Region einbringen und unsere Einflussnahme verstärken. Auch eine aktivere Wirtschaftsförderung ist für unsere Gemeinde sehr wichtig.

Finanziell ist die Gemeinde nicht auf Rosen gebettet. Sind wir in Zukunft noch handlungsfähig?

Wir müssen alles daran setzen trotz der knappen Finanzen handlungsfähig zu bleiben. Der finanzielle Spielraum ist sehr eng und bei den Investitionen sind uns die Grenzen klar aufgezeigt. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Buchsi trotzdem weiterhin attraktiv bleibt und seine Aufgaben erfüllen kann.



Was sind Ihre Visionen für Münchenbuchsee?

Um in der Region konkurrenzfähig zu bleiben ist es mir ein grosses Anliegen, Buchsi als attraktive Agglomerationsgemeinde weiterzuentwickeln. Dazu gehört für mich unter anderem eine massvolle Siedlungsentwicklung, wie wir sie mit den geplanten Einzonungen, über die die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Ende 2008 oder 2009 entscheiden werden, anstreben. Es ist mir sehr wichtig, dass wir eine gute Infrastruktur und ein Umfeld bieten, in dem sich alle Alters- und Bevölkerungsgruppen wohl fühlen. Ich wünsche mir, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aktiv am politischen Geschehen, wie auch am täglichen Leben in unserer Gemeinde teilnehmen, damit unser Dorf weiterhin lebendig und vielfältig bleibt und nicht zur Schlafgemeinde wird.

Elsbeth Maring-Walther, wir danken Ihnen für dieses Interview und wünschen Ihnen für Ihre anspruchsvolle Tätigkeit weiterhin alles Gute.

Gemeindeabstimmung am 1. Juni 2008

JA zum ersten Revisionspaket der Ortsplanrevision

Die SP-Münchenbuchsee bejaht eine aktive Entwicklung nach Innen. Beim ersten Revisionspaket geht es schwerpunktmässig um eine flexiblere Nutzung innerhalb der bestehenden Zonen oder bestehenden Bausubstanz.

In der gemischten Zone WG3 (Wohnen/Gewerbe) sollen die «Mischbestimmung» für die Zone, aber nicht für die einzelnen Gebäude gelten. Es sollen reine Gewerbebauten z.B. an der Strasse und reine Wohnbauten, etwas zurückgesetzt, möglich sein.

In den neuen Erhaltungszonen ist das Erscheinungsbild der Gebäude zu erhalten, die Nutzung soll aber erweitert werden.

Die heutige Situation in der Zone für öffentliche Nutzung bei der Saalanlage mit dem Jugendraum und z.T. gewerblicher Nutzung muss legalisiert und die Möglichkeit zur Attraktivitätssteigerung der Wohnbauten geschaffen werden.

Eine Harmonisierung der Bauvorschriften in den Arbeitszonen vereinfacht vieles. Vorteilhaft ist das vor allem in der Allmend wo die Gemeindegrenze mitten durch ein Industriequartier geht.

Es ist ein zentrales Anliegen der SP-Münchenbuchsee Arbeitsplätze auf dem Gemeindegebiet zu ermöglichen. Mit der Ausweitung der Arbeitszone Buechlimatt wird dieser Forderung Rechnung getragen.

Mit der neuen ZPP 21 (Zone mit Planungspflicht) Bernstrasse–Allmend ist ein Transfer der Nutzung an die Strasse möglich. Im zurückversetzten Teil der Zone entsteht eine Freifläche, auf welcher wir einen Spielplatz fordern.

Mit der Rückführung der ZPP 2, Bielstrasse–Säge in die Grundordnung wird eine nicht funktionierende Zone mit Planungspflicht eliminiert.

Der neue Energieartikel ist uns ein wichtiges Anliegen. Münchenbuchsee ist eine Energiestadt mit Ambitionen auf Verbesserungen. Für Minergiebauten, auch Minergie-sanierungen gibt es einen Nutzungsbonus. Mit sanfterm Druck sollen Hauseigentümer zu einem Anschluss an ein Gasnetz oder einen Wärmeverbund gedrängt werden. Mit den beiden Artikeln nutzt die Gemeinde den Spielraum der bestehenden Energiegesetzgebung aus.

Deshalb befürwortet die SP-Münchenbuchsee das erste Revisionspaket der laufenden Ortsplanrevision.

Gemeinderechnung 2007 – Überschuss statt Defizit

Statt mit dem budgetierten Defizit von 675'000 Franken schliesst die Rechnung 2007 mit einem Überschuss von etwas über 143'000 Franken ab. Die SP nimmt dies erfreut zur Kenntnis, kann darüber aber nicht in Jubelstimmung ausbrechen. Warum?

Nicht budgetierte Landverkäufe der Gemeinde im Betrag von über 600'000 Franken haben das Ergebnis wesentlich positiv beeinflusst. Zudem darf nicht vergessen werden, dass in der Rechnung 2007 auch 1 Million Franken aus unserem Elektrizitätswerk «zweckentfremdet» für laufende

Ausgaben der Gemeinde verwendet wurden. Aber auch sehr grosse Sparanstrengungen – die Zitrone ist nun ausgepresst – trugen zum positiven Abschluss bei. Dies sind aber alles Massnahmen, die sich nicht alle Jahre wiederholen lassen!

Wir werden uns weiterhin für langfristig gesunde Gemeindefinanzen einsetzen und dafür sorgen, dass Buchsi allen Bevölkerungsschichten eine gute Lebensqualität bieten kann.

Eidgenössische Abstimmungen am 1. Juni 2008

NEIN zur Zweiklassenmedizin!

NEIN zur Maulkorbinitiative!

NEIN zur Einbürgerungs-Lotterie